

Culture meets Coder

Institution:	Berliner Ensemble
Kultursparte:	Bühne und Theater
Name des Projekts:	Publikumsgespräche für alle
Themen:	Partizipation, Publikumsbeteiligung, analog-digitale Kommunikation, Design-Thinking

Projektbeschreibung

Ausgangslage:

Am Berliner Ensemble führen wir regelmäßig nach den Theatervorstellungen Publikumsgespräche durch. Schauspieler*innen und Regisseur*innen treten mit dem Publikum in Austausch über die Inszenierung, das Stück, die Proben und Theater im Allgemeinen. Oft kommt es dabei zu einem sehr regen Dialog: Fragen werden gestellt, Eindrücke diskutiert und eine recht persönliche Begegnung entsteht. Das Format stößt jedoch primär auf das Interesse einer bestimmten Publikumsgruppe und ermöglicht deren Teilhabe. Eher jüngere und/oder theater(diskurs)unerfahrene und/oder nicht deutsch-muttersprachliche Besucher*innen bleiben den Gesprächen aktuell eher fern oder bringen sich nicht aktiv ein. Aus diesem Grund sollte im Zuge von Culture Meets Coder eine digitale Schnittstelle bzw. Anwendung entwickelt werden, welche (a) zusätzlich Fragen der Zuschauer*innen digital abbilden und allen im Saal zugänglich machen würde und (b) auf der Website oder in Foren den Austausch des Publikums untereinander ermöglicht. Ferner sollte (c) die z.B. Abstimmung zu einzelnen Fragen aller im Raum erlaubt werden. Eine zentrale Hürde hierbei war, dass im Berliner Ensemble kein WLAN vorhanden ist.

Zielsetzung:

gesteigerte Teilhabe an Publikumsgesprächen durch digitale Kommunikationsmittel, Vernetzung des analogen & digitalen Diskurses

Zielgruppe:

jüngere, theater(diskurs)unerfahrene Besucher*innen, nicht deutsch-muttersprachliche Theatergänger*innen, ohne aber die bisher in Gesprächen sehr aktiven, jedoch weniger digitalaffinen Theatergänger*innen zu verlieren

Lösung: Ausgabe von anonymisierten Fragenpostkarten und Beantwortung im Plenum

Gemessen an der Ausgangslage im Berliner Ensemble fiel die Wahl auf ein analoges Format: Fragepostkarten werden beim Theatereinlass an das Publikum ausgegeben, während des Publikumsgesprächs eingesammelt und an einem Rahmen im Raum zum Aufgriff durch die Schauspieler*innen angebracht. Versehen mit einem Hashtag ermutigen die Karten zum Fragenstellen via Twitter.

Umsetzung:

Vorbereitung	Präsentation des Themas auf der re:publica im Mai 2019, Diskussion erster Ideen Durchführung von interdisziplinären Workshops zur Ideenfindung mittels Design-Thinking-Methoden
Umsetzung mit	Neeuu Spaces GmbH
Konzeption	Erstellung einer prototypischen (analogen) Abfragekarte, Test mit Theaterpublikum Testlauf zur Verknüpfung von analogen Abfragepostkarten mit Twitteranfragen

Lessons learned:

In den Ideenworkshops wurde eine große Zahl möglicher Umsetzungsansätze generiert. Bei der Einkreisung und Bewertung ergab sich, dass eine digitale Anwendung aktuell (noch) nicht die (alleinige) Antwort war, ein Verfahren aus der digitalen Welt (Design Thinking) jedoch schon. Wichtige Impulse aus dem Arbeitsprozess waren daher:

- Prototypenbasierte Arbeit hilft dabei, komplexe Probleme zu segmentieren, Lösungen exemplarisch anzugehen und frühzeitig mit Zielgruppen auf ihre Eignung zu testen.
- Interdisziplinäre Teams (Dramaturgie, Kommunikation, IT, Vermittlung, etc.) fördern eine vielstimmige Ideengenerierung.
- Analog ist nicht gleich unkompliziert: Auch eine zunächst niedrigschwellig erscheinende analoge Lösung kann eine komplexe Bereitstellungs- und Nutzungslogistik nach sich ziehen.

Kontakt: Dr. Geraldine Blomberg, blomberg@berliner-ensemble.de
<http://www.berliner-ensemble.de/>